

Neuer Geigenstar entdeckt

Das Orchester Dornach lud zum Konzert mit Solisten ins Goetheanum Dornach ein

Werke von Haydn, Mozart und Brahms standen auf dem Programm des Konzertes des Orchesters Dornach, bei dem der junge Geiger Mathias Inoue mit der vorbildlichen Interpretation von Mozarts G-Dur-Konzert voll zu überzeugen vermochte.

KURT HECKENDORN

Ein ganz besonderes Anliegen von Jonathan Brett Harrison, dem engagierten Leiter des Orchesters Dornach, ist die gezielte Förderung junger Talente; und so wurde für ihn die Begleitung des hochbegabten 20-jährigen Basler Geigers Mathias Inoue zu einer Herzensangelegenheit. Mit berührendem, keuschem Ton spielte der junge Künstler das herrliche Konzert für Violine und Orchester G-Dur KV 216 von Wolfgang Amadeus Mozart: Ohne sich je in den Vordergrund zu drängen, gestaltete er in regem Kontakt mit dem Dirigenten das unvergleichliche Meisterwerk: Spannend und mit Elan die Ecksätze und innig beseelt das himmlische Adagio. Dabei wurde er wunderbar getragen vom Orchester, dem der Dirigent reich differenzierte Pianoklänge abforderte. Fern jeder Äusserlichkeit die Kadenzen – wunderbar rein bis in die höchsten Lagen – und fantasievoll gestaltet jeweils die Eingänge zum Rondotheema im



MATHIAS INOUE Der junge Basler Violonist begeisterte. K. HECKENDORN

bewegten Schlusssatz. Eine beglückende Interpretation, die von den fasziniert mitgehenden Zuhörern mit begeistertem Beifall gewürdigt wurde. Mit der Gigue aus der d-Moll-Partita von J.S. Bach bedankte sich der sympathischen junge Künstler – der sich zusammen mit seiner Lehrerin Adelina Oprean über einen grossen Erfolg freuen durfte – für den herzlichen Applaus. Zur Einstimmung des Abends erklang zu Beginn des Konzertes ein frühes Werk

des Jahresregenten Joseph Haydn. Die Sinfonie G-Dur Hob. I:27 hat er wohl noch als Kapellmeister in Diensten der Grafen Morzin geschrieben. Ein kurzes Werk, zu dem neben den Streichern lediglich zwei Oboen und zwei – wahrscheinlich später hinzugefügte – Hörner Bläserfarben beisteuern. Konzertmeisterin Karin Rotta hatte wieder einmal ganze Arbeit geleistet: zauberhafte Töne der Violinen über lebendig pulsierenden Pizzicati der Violen und Bässe.

Ein Meilenstein für das Orchester

Wie gewohnt hatten sich Orchester und Dirigent nach der Pause mit der Wiedergabe einer grossen romantischen Sinfonie erneut ein hohes Ziel gesteckt: die 2. Sinfonie D-Dur op. 73 von Johannes Brahms. Ideal geführt von Jonathan Brett Harrison wurden fast alle der immensen Anforderungen gemeistert. Besonders gut gelang der 3. Satz (Allegretto grazioso), eingeleitet von einem klangschön geblasenen Oboensolo (Rudolf Duthaler). Auch dem vorzüglichen Hornisten (Hanspeter Lieberherr) schienen die romantischen Soli näher zu liegen als die exponierten Horneinwürfe bei Haydn und Mozart. Wenn auch den gewichtigen Ecksätzen oft die Spannung fehlte, so durfte das Orchester mit der erreichten Leistung durchaus zufrieden sein. Ein weiterer Meilenstein in der Geschichte des Orchesters.